

Täglich strampeln die Radler

„LandArbeit“ setzt erstes Zeichen / Stiftung der Sparkasse unterstützt mit 10 000 Euro

VON MARTINA PRANTE

HEINDE. „Ab und zu muss ich doch mal meinen Hintern lüften“, erklärt York Sandvoß auf die Frage, warum er sein Trampeln immer wieder unterbricht. Der 49-Jährige ist der erste, der auf einem Drahtesel Zeichen setzt: nämlich für das Kunstprojekt „LandArbeit 07“ in und um Heinde. Unterstützt wird das Projekt – eine Kooperation von Uni, Netzwerk Kultur & Heimat Börde-Leinetal, Evangelisch-lutherischer Kirchengemeinde Heinde-Listringen sowie dem Ort Heinde – mit 10 000 Euro von der Stiftung der Sparkasse.

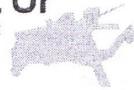
Acht Künstler und rund 70 Studenten der Uni sind zu Gast im Innerstetal, um im Dialog mit der Bevölkerung plastische Arbeiten, Aktionen und Interventionen zu entwickeln. Ausgangspunkt ist die aktive Auseinandersetzung mit den sozialen, landschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten vor Ort. Die sichtbaren Ergebnisse der neunmonatigen Recherchen vor Ort werden in der Festwoche vom 1. bis 8. Juli in Heinde zu sehen sein.

Doch bereits jetzt tritt Sandvoß, Besitzer des kleinen Tante-Emma-Ladens in Heinde, in die Pedale. Der passionierte Fahrradfahrer will mit seiner täglichen Beteiligung am stehenden Parcours

zwischen Itzum und Heinde zwar auch ein bisschen „Trimm Dich“ betreiben. Vor allem aber ist er froh, „dass etwas passiert“. Und besonders freut er sich über die Reaktionen der Autofahrer: „Die gucken meist grimmig. Doch wenn sie mich sehen, schauen sie noch mal hin und lächeln oder winken sogar.“

Genau diese Irritation ist es, die Christian Hasucha mit seinem Projekt „Kurz vor Heinde“ erreichen will. Die

LandArbeit 07
Kunstprojekt für einen Ort



Konstruktion des feststehenden Hinterrades mit frei beweglichem Lenker hat er selber entwickelt, der Hügel wurde eigens aus Kompost aufgeschüttet und bepflanzt. Der Künstler aus Berlin arbeitet seit 25 Jahren im öffentlichen Raum und hat vor 20 Jahren Prof. Christine Biehler – künstlerische Leiterin des Projekts – in Essen kennengelernt.

Und Hasucha war sofort Feuer und Flamme für den „ruhigen, verschlafenen, relativ unbeweglichen Ort“, fünf Kilometer südöstlich von Hildesheim. Und er suchte das Modellhafte: „Fahr-

rad fährt hier jeder, und Aufwerfungen auf Äckern sind auch üblich.“ Beides ist also für die Region vertraut, „wird aber durch die Konstellation fremdartig“. Und dadurch zum Hingucker. „Der Radfahrer verschmilzt mit dem, was vorhanden ist. Wie ein digitaler Trick, eine topografische Überlagerung“, formuliert der Künstler.

Und es war York Sandvoß, dem Hasucha „Löcher in den Bauch“ gefragt hat, um sich über Land und Leute zu informieren. Und nun ist der Heinder mit 19 anderen mit von der Radelpartie, täglich zwei Stunden stehen auf dem Programm. Dabei dreht es sich nicht um die Kilometerleistung. Vielmehr sollen auch die Fahrer etwas mitnehmen: „Sie sind auf sich selber zurückgeworfen, das hat ein fast meditatives Element“, findet Hasucha. Sandvoß vertreibt sich die Zeit per Kopfhörer mit Klassik und Rock.

Aber geradelt wird nur bis zum 30. Juni. Hasucha: „Mit der Festwoche zum 800. Kirchenjubiläum am 1. Juli beginnt ein anderer Kontext: Da ist eher die Attraktion gefragt, ich will Beiläufiges.“

Weitere Infos unter www.landarbeit.org. Anmeldung für Führungen während der Festwoche inklusive Bustransfers unter 0 50 64 / 9 51 68 93.

Während York Sandvoß heftig strampelt, freuen sich die Initiatoren, Macher, Künstler und Geldgeber, dass das Projekt „LandArbeit“ jetzt sein erstes sichtbares Zeichen an die Vorbeifahrenden auf der Straße zwischen Itzum und Heinde „sendet“.
Foto: Hartmann

